Was bietet mir das Verbandsorgan "Zivilschutz"? Betrachtungen aus der Sicht eines Lesers

Autor(en): **Leuenberger, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **22 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-366146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was bietet mir das Verbandsorgan «Zivilschutz»?

Betrachtungen aus der Sicht eines Lesers.

Als Leser des «Zivilschutz» frage ich mich in der letzten Zeit des öftern:
- Was bietet mir diese Zeitschrift überhaupt?
- Werden Probleme, welche uns Mitglieder berühren, angeschnitten?
- Warum werden wir Leser nicht zur aktiven Mitarbeit herausgefordert?

Wenn wir die letzten zwei bis drei Jahrgänge des «Zivilschutz» betrachten, bleibt, mit Ausnahme einzelner sachbezogener Beiträge des BZS und des in Nr. 1/75 erschienenen Berichts über die Überschwemmung in Steffisburg, wenig für die Weiterbildung Brauchbares zurück.
Die zu zahlreichen Reise- und Festberichterstattungen, mit der diesen Beiträgen eigenen Herausstellung von Prominenz, sind auf die Dauer langweilig, wenig lehrhaft, ja sogar schädlich.
Sie werden fragen: Warum schädlich? Ganz einfach, wenn wir den Zivilschutz noch länger in dieser Vereins- und Festmentalität vor- resp. herausstellen, bringen wir das Odium der «Hobbyorganisation basierend auf Freiwilligkeit», das uns leider immer noch anhaftet, nie weg.
Gerade dieses Schweben zwischen muss und kann macht es einem schwer, manchem Zivilschutzpflichtigen begreiflich zu machen, dass es mit dem zugestellten Aufgebot ernst gilt.
Wenn im «Zivilschutz» (s. Nr. 10/74) eine Gemeinde vorgestellt wird in der sogar Anmeldeformulare für den Beitritt in die örtliche Zivilschutzorganisation (nicht in den Verband) an den Ladenkassen von ortsansässigen Geschäften aufliegen, stimmt irgendwo etwas nicht.
Es steht mir nicht an, den Verantwortlichen dieser Gemeinde Zensuren auszuteilen, aber von den Verantwortlichen der Redaktion sollte soviel Übersicht und Weitblick verlangt werden können, dass solche Artikel, wenn sie schon erscheinen müssen, auch entsprechend kommentiert werden.
Ähnlich verhält es sich mit dem in Nr. 3/75 erschienenen Artikel «Als ehemaliger Aktivsoldat im Zivilschutz». Hier hätte zu dieser, eher peinlich anmutenden, Lobhudelei ein Kommentar erscheinen sollen, in dem unter anderem gerade das Problem hätte «angerissen» werden können, ob die Ausbildung eines 57jährigen Mannes dem Steuerzahler noch zugemutet werden darf.
Von den grösseren Teil der Leserschaft berührenden Problemen ist selten etwas im «Zivilschutz» zu lesen, dabei würde es an solchen nicht fehlen. Einige seien angeführt, welche zum Beispiel auf einer Seite im «Zivilschutz» zur Diskussion gestellt werden könnten. Auf diese Weise würde die Leserschaft angesprochen und könnte zum aktiven Mitmachen angesprochen werden.

Bekleidung der Zivilschutzangehörigen
- Warum hat der Zivilschutz modernste Geräte und immer noch keine zweckmässige und kleidsame Bekleidung?
- Warum akzeptieren wir noch länger, dass unsere Leute in den jetzt vorhandenen «Hudeln» der Lächerlichkeit preisgegeben werden?

Zivilschutzübersicht
- Ohne Kommentar wurde der Betreuungsdienst weggelassen. Auf dem Papier eine einfache Angelegenheit. Für uns an der «Front» stellen sich echte Probleme. Zum Beispiel: Wie bringe ich dem DC Betreuer bei, dass er, trotz seines jahrelangen guten Einsatzes (in der Freizeit!), im Stab der Ortsleitung nicht mehr gebraucht wird?
- Wie erkläre ich der Gemeindebehörde dieses ewige hin und her?

Werbung und Ausbildung von Frauen
- Dürfen wir es uns erlauben, solange es noch Legionen von nichtausgebildeten zivilschutzpflichtigen Männern gibt, Frauen auszubilden?
- Können wir im Ernstfall auf die ausgebildeten Frauen (z.B. mit Kleinkindern) zählen?

Definition der Zivilschutzpflicht
- Dies ein Thema über welches verschiedene Ansichten und Meinungen bestehen dürften. Trotz des eindeutigen Bundesgesetzes, das alle arbeitsfähigen und nicht militärdienstleistenden Männer zwischen dem 20. und 60. Altersjahr als zivilschutzpflichtig erklärt, sollte dieses Problem von der Verbandsseite aus einmal aufgegriffen werden.
- Warum sind militärdienstuntaugliche Alkoholiker, Drogensüchtige, leicht Debile(!), psychiatrisch Ausgemusterte, wegen schweren Delikten Ausgeschlossene usw. automatisch zivilschutzpflichtig?

Ich möchte in keiner Weise den Eindruck erwecken nur das Negative zu suchen und aus purer Kritiklust Probleme aufzugreifen, sondern ich möchte meinen Artikel so verstanden haben, dass wir miteinander auf ein gemeinsames Ziel hin arbeiten und einsehen müssen, dass mit der heute betriebenen einseitigen Schönfärberei unserer gemeinsamen Sache nicht unbedingt gedient ist.
Der Zivilschutz sollte jetzt aus der Experimentierphase in eine Festigungsphase übergeleitet werden. Wer könnte da besser mithelfen als ein so verbreitetes Organ wie der «Zivilschutz»?

Bruno Leuenberger
Ortschef, Grenchen

Wir wollen mehr bieten!

Diese Zuschrift, von einem tüchtigen Ortschef verfasst, nehmen wir sehr ernst. Wenn sie auch etwas über das Ziel hinausschiesst und wenn von «Festmentalität» geschrieben wird, wo es uns um die Vermittlung von Beispielen der verschiedenartigen Tätigkeiten auf dem Gebiete der Information ging, wie zum Beispiel auch den «Solothurner Zivilschutztag», sind wir uns doch der Notwendigkeit einer Neuorientierung bewusst. Die in den Betrachtungen angeschnittenen Fragen, deren Beantwortung nicht in unsere Kompetenz fällt, haben wir an das Bundesamt für Zivilschutz weitergeleitet. Eine Beantwortung wurde uns bereits zugesagt. Eine Neuorientierung und Aktualisierung der Zeitschrift wurde auch im Rahmen der Presse- und Informationskommission des SBZ besprochen. Diese Frage kann nur im Zusammenhang mit der Neuorientierung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz gelöst werden. Der SBZ muss sich von einer Organisation, die 21 Jahre lang für die Verwirklichung des Zivilschutzes im Rahmen der Gesamtverteidigung eingetreten ist, in den zuständigen Kommissionen und Gremien mitarbeitete und auf dem Gebiete der Aufklärung einiges geleistet hat, zu einer Bewegung wandeln, in der nicht nur die Befürworter und Sympathisanten, sondern vor allem die aktiven Mitarbeiter im Zivilschutz vertreten sind, um ihnen durch die Zeitschrift und die Tätigkeit der Sektionen im Sinne der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit möglichst viel zu bieten. Das ist das Ziel der kommenden Jahre, dessen Erreichung von allen Beteiligten grösster Anstrengungen und vor allem der aktiven Mitarbeit bedarf. Wir würden uns freuen, wenn die Betrachtungen des Grenchener Ortschefs ein möglichst grosses Echo fänden und wir dadurch vermehrt Mitarbeiter im Dienste des Zivilschutzes erhielten.

Redaktion «Zivilschutz»
Herbert Alboth